

NDB-Artikel

Geiser, Karl Bildhauer und Graphiker, * 22.12.1898 Langenthal Kanton Bern, † 5.4.1957 Zürich. (reformiert)

Genealogie

V →Karl (1862–1930), Prof. d. Vfg.- u. Rechtsgesch. in Bern (s. HBLs), S d. Abraham Frdr. (1825–66), Handelsmann in L. (S d. →Abraham Frdr., 1797–1870, Hotelier, Oberst, konservat. Großrat im Oberaargau, s. HBLs), u. d. Emilie Wilh. Baumgartner;

M Lina (1866–1909), T d. Jak. Affolter in Bern u. d. Marianne Blaser; ledig.

Leben

Nach Besuch des Gymnasiums Bern bis zur Maturität begann G. als Maler wie als Bildhauer autodidaktisch unter der schweren inneren Bedrückung des Krieges, durch Ferdinand Hodler auf hohe Ziele und monumentale Gesinnung hingelenkt. Farbige und formal stark vereinfachte dekorative Malereien entstanden 1924 im Freidorf Muttens bei Basel. Seit 1923 in Zürich, faßte G. den Entschluß, sich plastisch auszudrücken. Inspiriert durch große Vorbilder (Maillol, Rodin, Despiau), ermutigt von Hermann Haller und getragen von der hoffnungsvollen Hochstimmung der 20er Jahre, entwickelte er in einsamer, intensiver, hohe Ansprüche stellender Arbeit eine persönliche, ausdrucksgehaltene plastische Sprache von monumentaler Haltung. Seinen hohen Begriff von Plastik suchte er in leidenschaftlicher Auseinandersetzung mit dem Material (ausschließlich Gips, der in Bronze gegossen werden soll) in immer erneutem Ansatz zu realisieren. Die vergleichsweise wenigen Reisen wurden allein zur Entwicklung und zur Klärung dieses Begriffes oder aber zur Ausspannung unternommen. Dabei entstanden ganz neben den plastischen Unternehmungen reizvolle lineare Federzeichnungen nach Einzelgestalten aus dem Alltagsleben in Paris, Marseille, München, Berlin, Zürich, die zum Teil von G. auch radiert worden sind. - Das künstlerische Interesse G.s ist ganz auf den Menschen gerichtet: Halbfiguren und Akte in mittlerem und größerem Maßstab, Köpfe und Bildnisse vor allem. Die Arbeiten aus den 20er und frühen 30er Jahren sind (von einigen durch Aufträge bedingten klassifizierenden Ausweichungen abgesehen) wie geladen von innerer Fülle und Gewalt, von einer fast archaischen Ausdruckswucht. Sie strahlen von Leben und Kraft. In seinen besten Arbeiten erweist sich G. als die größte plastische Begabung der Schweiz in den Zwischenkriegsjahren.

Werke

u. a. 2 überlebensgroße Dreifigurengruppen vor d. Gymnasium in Bern, 1926-1937;

2 Dreiergruppen in flachem Stuckrelief im Eingang z. Kunstmus. Winterthur, 1927;

Radfahrer, 1928-34 (Basel, Kunstmus.);

Jüngling mit Hund, 1929-31 (Zürich, Kunsthaus); *P*

d. Vaters, 1929-30;

Engel, 1932-35 (Winterthur, Waldfriedhof);

Schreitender Löwe (Stein), 1934-39 (Zürich, Kantonale Verwaltung). - *Bildnisse*: Paul Karrer, 1939, Joh. v. Tschärner, 1942, Frau H. Hahnloser, 1942 f., Hans Berger, 1944, David, 1944 (Solothurn, Kantonsschule);

- Denkmal d. Arb., gegossen 1960 (Stadt Zürich, *unvollendet*);

Arbb. bes. in d. Kunstmus. v. Zürich, Winterthur, Bern, Basel. - *Schrr.*: Über Plastik, Zur Maillol-Ausstellung, in: Neue Zürcher Ztg. v. 26.7.1931;

Bemerkungen z. Denkmal d. Arb. f. d. Helvetiaplatz, 1956.

Literatur

W. George, K. G., Paris 1932;

H. Naef, K. G., 1944;

ders., in: Du, Zürich, Okt. 1957;

ders., K. G., das graph. Werk (*oeuvre-Kat.*), 1958;

ders., K. G., Zeichnungen (*Gesamtfassung*), 1959;

ders., K. G., der Zeichnungsnachlaß, 1960;

SKL, 20. Jh., S. 340;

Vollmer II u. V (*W, L*).

Portraits

Ölgem. (überlebensgroß) v. Varlin [d. i. W. Guggenheim] (Zürich, Kunsthaus).

Autor

Walter Hugelshofer

Empfohlene Zitierweise

, „Geiser, Karl“, in: Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 155 [Onlinefassung];

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
